

Dohheimer Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Dembach, Dohheim.

Amts-Blatt.

Geschäftsstelle: Römergasse 14.
Fernsprecher-Ruf: Nr. 732 (Ami Wiesb.).



Wöchentliche Beilage: **Stell. illustr. Unterhaltungs-Blätter.**
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheint: **Dienstags, Donnerstags und Samstags.**
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung,
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.

Anzeigen-Preise: die kleingespartene Petitzeile oder deren
Raum 15 Pl. im Reklamentel. 30 Pl. Ganze, halbe, drittel und
viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für ständige Bezüge: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pl. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 22.

Donnerstag, den 19. Februar 1914.

14. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die auf Grund der §§ 25 und 29 der L. G. O. vom 4. August 1897 zur regelmäßigen Ergänzung der Gemeindevertretung sowie eines Ersatzmannes vorzunehmenden Wahlen finden am **Sonntag, den 1. März und Montag, den 2. März d. Js.**

im hiesigen Rathausaale statt.

In jeder der 3 Abteilungen sind zwei Verordnete und in der 2. Abteilung ein Ersatzmann zu wählen.

Es werden hiermit zur Vornahme der Wahl sämtliche in der Wählerliste zur Gemeindevertretung (Liste C) eingetragenen Wähler gemäß § 30 d. v. O. herufen.

Die Wahlen in den einzelnen Abteilungen finden nach § 29 derart statt, daß

die III. Abteilung am Sonntag, den 1. März von 3 bis 6 Uhr nachmittags,

die II. Abteilung am Montag, den 2. März die regelmäßige Ergänzungswahl von 2 bis 4 Uhr nachmittags, die Ersatzwahl von 4 1/2 — 5 1/2 Uhr nachmittags,

die I. Abteilung am Montag, den 2. März von 6 bis 7 Uhr nachmittags wählen.

Folgende Herren scheiden am 31. März d. Js. aus der Gemeindevertretung aus:

- in der ersten Abteilung:
Fabrikant Wilhelm Bender
Meßgermeister Fr. Aug. Wintermeyer.
- in der zweiten Abteilung:
Landwirt C. Wilh. Wintermeyer I.
Landwirt Friedrich Höpfer.
- in der dritten Abteilung:
Lücher Wilhelm Christmann
Maurer Carl W. Nicolai.
- in der zweiten Abteilung ausgeschieden durch Ableben des
Landwirts Friedr. Adolf Wintermeyer III

Dohheim, den 18. Februar 1914.

Sporthorst, Bürgermeister

Ein armes Mädchen.

Roman nach dem Englischen
von Clara Rheinau.

(Nachdruck verboten.)

„Er war es nicht“, rief Martha eifrig, „es war —“
„Das nützt Ihnen nichts“, schnitt ihr der Mann die Rede ab. „Wir hatten unsere Augen offen, nicht wahr, Sam?“ Sein Gesicht zeigte nicht zustimmend.

Zu Tode geängstigt blickte Martha von einem zum andern; der letzte Rest von Farbe war aus ihren Wangen gewichen. Sie sah, wie Obed um Obed der Verdacht sich um sie befestigte und sie wußte, daß ihre Richter nicht anders denken würden, als diese Männer.

„Und der Hund noch dazu“, fing der erste Sprecher wieder an. „Sein Instinkt lehrte ihn seines Herrn Feinde kennen — und wir sahen, wie er sie beim Kleide festhielt, am ihre Flucht zu verhindern. Und sehen sie hier, Ramsdellchen — Sie haben nicht daran gedacht, Ihre Hand abzuweichen, so das Pulver von der Pflanze sie schwärzte!“

Mit diesen Worten hob er Marthas Hand auf und deutete auf den dunklen Fleck, den sie offenbar bei der Verwundung der Flinte erhalten. Ihre Bestürzung raubte Martha momentan alle Selbstbeherrschung. „O lassen Sie mich gehen“, bat sie inständig; „ich bin unschuldig, gewiß bin ich unschuldig an Herrn Thomsons Tod.“

„Du! Also seinen Namen kennen Sie!“ rief Sam höhnisch.

Ausholz-Versteigerung.

Montag, den 23. Februar d. J., kommt im hiesigen Gemeindegeld, Distrikt „Aunel“, „Graurod“ und „Hüttenhaag“ zur Versteigerung:

89 Eichen-Stämme mit zus. 37,76 Festm.

39 Buchen „ „ „ 27,50 „

(Durchmesser von 36 Ztm. aufwärts.) „

6 Hainbuchen-Stämme m. zus. 0,90 „

2 Kiefern „ „ „ 1,15 „

Sammelplatz vorm. 10 Uhr an der Waschanstalt. Kredit kann bis 1. August 1914 bewilligt werden.

Wer hiervon Gebrauch machen will, hat dies unter Stellung der Bürgen auf hiesigem Rathaus, Zimmer 1, zu beantragen.

Dohheim, den 12. Februar 1914.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Straßensperrung.

Die Schier steinerstraße ist von Donnerstag, den 19. d. Mts. ab, wegen Ausführung von Kanalisationsarbeiten im Bezirk der Gemeinde Schierstein bis auf Weiteres für den durchgehenden Verkehr gesperrt.

Dohheim, den 17. Februar 1914.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Betreffend den Verkehr mit Fuhrwerken, Viehtransporten etc. auf öffentlichen Straßen und Wegen, wird hiermit wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß grundsätzlich hierbei die rechte Straßenseite benützt werden muß. Uebertretungen werden bestraft.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Betr. Vertilgung der Schnaken.

Auf Grund der §§ 6, 11, 12 und 13 der Verordnung vom 20. September 1867 (G.-S. S. 1529) in Verbindung mit den §§ 137 und 139 des Landesverwaltungs-Gesetzes vom 30. Juli 1883 (G.-S. S. 195) wird — da der vorliegende Fall keinen Aufschub zuläßt — vor Einholung der vorbehaltenen Zustimmung des Bezirksausschusses für den Umfang des Regierungsbezirks Wiesbaden folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1. Die Hauseigentümer und deren Stellvertreter sind verpflichtet, die in den Kellern, Schuppen, Ställen und ähnlichen Räumllichkeiten überwinternden Schnaken durch Ausräuchern der Räumllichkeiten mit einem geeigneten Räucherpulver oder durch Abflammen der Wände und Decken, durch Verbräuen mit feuchten Tüchern oder in sonstiger wirksamer Weise zu vernichten.

Die Mieter haben die betreffenden Räume zum fraglichen Zwecke zu öffnen.

§ 2. Beim Abflammen ist zur Vermeidung von Feuergefahr mit der nötigen Sorgfalt zu verfahren: ein Eimer Wasser und ein Reißigbesen sind zum Ablöschen und Ausschlagen eines etwa entstehenden Feuers bereit zu stellen. Wo feuergefährliche Gegenstände lagern, darf nicht abgeflammt werden.

§ 3. Mit den Vernichtungsarbeiten ist erst zu beginnen, wenn durch öffentliche Bekanntmachung der Ortspolizeibehörde dazu aufgefördert wird.

Bei fruchtlosem Ausfalle der Arbeiten sind sie auf polizeiliche Aufforderung zu wiederholen.

§ 4. Falls die Gemeinden ihrerseits die Vernichtungsarbeiten übernehmen, sind Hauseigentümer und deren Stellvertreter ihrer im § 1 festgesetzten Verpflichtung enthoben.

Es ist jedoch den mit der Ueberwachung und dem Vollzug der vorgeschriebenen Maßnahmen betrauten Personen (also sowohl den betreffenden Polizeibeamten als auch den Beamten und Angestellten der Gemeinden), sofern sie sich gehörig ausweisen, das Betreten der im § 1 bezeichneten Räumllichkeiten zur Erfüllung ihrer Aufgabe bei Tage jeberzeit zu gestatten.

Bevor sie irgendwelche Vertilgungsarbeiten vornehmen, haben sie jedoch den Inhaber der Wohnung oder seinen Stellvertreter (gegebenenfalls auch den Mieter) in Kenntnis zu setzen.

§ 5. Weitere Anordnungen können durch ortspolizeiliche Vorschriften getroffen werden; insbesondere kann die Anwendung eines als besonders wirksam erprobten Vertilgungsmittels angeordnet werden.

§ 6. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mark, im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

§ 7. Diese Polizeiverordnung tritt sofort mit ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Wiesbaden, den 1. Februar 1911.
Der Regierungspräsident.
J. B. v. Bismarck.

Vorstehende Polizeiverordnung wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Zugleich werden die Einwohner aufgefordert, mit den Vernichtungsarbeiten sofort zu beginnen und dieselben bis längstens 28. d. Mts. zu beenden.

Sollten die Arbeiten nicht, oder nur mangelhaft ausgeführt werden, so wird deren ordnungsmäßige Ausführung auf Kosten der Verpflichteten diesseits veranlaßt werden.

Dohheim, den 9. Februar 1914.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

gezwungen, in dem Bureau dieses Beamten, von hundert neugierigen Augen angestarrt, seine Zukunft zu erwarten.

Zum Glück waren die Lichter noch nicht angezündet, und Martha schloß die Augen und betete inbrünstig um Trost und Stärke von oben. Ihre Tränen waren längst versiegt und sie vermochte jetzt, wieder ihre Lage klar ins Auge zu fassen. Sie sah ein, daß alle Umstände entgegengesetzt gegen sie ins Gewicht fielen, aber dennoch verzweifelte sie nicht. Zwar besaß sie, außer Frau Harper, in der ganzen bevölkerten Stadt keine befreundete Seele, auch fehlte es ihr an Mitteln, sich einen Rechtsbeistand zu wählen, doch ihr Gottvertrauen hielt sie aufrecht. „O, Vater der Waisen, betete sie in ihrem Herzen, hilf du mir in dieser furchtbaren Not. Niemand kann mich retten, wenn du mich verläßt.“

Etwas gefasster dachte sie nun darüber nach, was zunächst mit ihr geschehen würde. Ob man sie wohl schon diese Nacht in das Gefängnis steckte? Sie erinnerte sich, gehört zu haben, daß man Leute, die eines Verbrechens beschuldigt gewesen, gegen Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt hatte — sollte man auch ihr dieses Privileg gewähren? Doch wer würde für sie Bürgschaft leisten? Sie dachte an Frau Harper und obgleich sie fürchtete, deren verfügbare Mittel würden nicht dazu ausreichen, beschloß sie dennoch, nach der guten Wirtin zu senden.

In diesem Augenblick hörte sie ein Geräusch vor der Tür, die ganz von Menschen umdrängt war, und glaubte, in all dem Getöse Frau Harpers Stimme zu unterscheiden. Sie sprang auf und blickte in freudiger Erwartung nach dem

Albanien.

Prinz Wilhelm zu Wied empfängt, von seinen Besuchen in Rom und Wied nach Deutschland zurückgekehrt, am 19. Februar in Schloss Reunwied die albanische Mission unter Führung Essad Pascha welche beauftragt ist, ihm namens des albanischen Volkes die Krone des Fürstentums Albanien anzubieten. Ihre Annahme seitens des Prinzen ist im Hinblick auf die vorangegangenen Verhandlungen wohl selbstverständlich, und von diesem Augenblick an verwandelt sich der bisherige preussische Garde-rittmeister in den ersten Herrscher des jüngsten europäischen Staatswesens. Er reist dann nach seinem Lande ab, auf der Ueberfahrt von Triest aus nach Durazzo, von einem stattlichen internationalen Geschwader, aus deutschen, österreichisch-ungarischen und italienischen Kriegsschiffen bestehend, begleitet; voraussichtlich am 25. Februar erfolgt die Ankunft des nunmehrigen Fürsten Wilhelm in seiner Residenzstadt Durazzo.

Es ist bemerkenswert, daß — so weit man bis jetzt wissen kann — eben lediglich Kriegsschiffe des Dreibunds die Ehre der ersten Reise des Fürsten auf seiner romantischen Meeresfahrt nach den Gestirnen Albaniens bilden, daß sich also die Triple-Entente, wie es scheint, von einer solchen Ehrenerweisung ausschließt. Hierin würde abermals die wohlwollendere Haltung zum Ausdruck kommen, welche die Dreibundmächte im Vergleich zu den Mächten des Dreiverbands dem neuen Fürstentum Albanien gegenüber in seinem Werdegange gleich von Anfang an bekundet haben, obwohl es doch eine gemeinsame Schöpfung der sechs Großmächte darstellt. Indessen weiß alle Welt hinlänglich, daß ziemlich tiefgehende Meinungsverschiedenheiten zwischen Dreibund und Triple-Entente betrefis der Abgrenzung Albaniens bestanden haben, weil die Entente eifrig bemüht war, Serbien und Griechenland auf Kosten des entstehenden neuen Balkanstaates möglichst zu begünstigen, und aus diesem unterdessen ja beigelegten Streit der Meinungen scheint auf Seiten der Entente immerhin eine gewisse Verstimmung gegen Albanien noch zurückgeblieben zu sein. Sollte nun Fürst Wilhelm in seiner auswärtigen Politik sich den Einflüssen des Dreibundes zugänglicher erweisen, als denen der anderen Mächtegruppe, so könnten hieraus unter Umständen ernste Schwierigkeiten für die internationale Stellung des Fürstentums Albaniens entstehen.

Vorerst gibt es allerdings andere Sorgen für die Regierung des Fürsten Wilhelm, sie liegen in der Finanzfrage und weiter in den gesamten noch so unfertigen und so heiklen inneren Verhältnissen seines Landes. Was das finanzielle Problem in dem neuen Fürstentum anbelangt, so haben zwar die Mächte Albanien gemeinsam eine Anleihe bewilligt, aus welcher die ersten Einrichtungen der bürgerlichen Regierung und der Landesverwaltung bestritten werden können, lange werden aber die Anleihemittel gewiß nicht reichen. Da Steuern den Albanern noch eine unbekannte „Ertragschaft“ sind, so ist es demnach einstweilen noch unklar, wie künftig die laufenden Bedürfnisse der albanischen Verwaltung gedeckt werden sollen, denn die Erträge der Zölle reichen hierzu im entferntesten nicht aus, und so dürften die finanziellen Sorgen bald genug im neuen Albanien kommen. Die meisten Schwierigkeiten jedoch werden der Regierung des Fürsten Wilhelm aus den von der Kultur noch wenig belebten Zuständen des Landes und aus den mancherlei Gegensätzen zwischen den einzelnen Stämmen des albanischen Volkes erwachsen, im Kampfe mit diesen Schwierigkeiten wird der deutsche

Eingang. Doch plötzlich erfaßte sie die Angst, ihre alte Freundin könne, gleich den übrigen, sie schuldig glauben. Alles Blut strömte ihr nach dem Herzen, das ganze Zimmer drehte sich mit ihr im Kreise, und sie wäre gefallen, wenn sie sich nicht an der Stullehne angeklammert hätte.

Inzwischen wurde der Lärm an der Tür immer stärker, und der Gerichtsdiener, der ärgerlich nach der Ursache desselben forschte, erhielt zur Antwort, daß eine alte Frau sich absolut den Eintritt erzwingen wolle.

„Galtet sie draußen,“ sagte er mürrisch, „und wenn sie sich nicht ruhig verhält, so droht ihr, daß sie arretiert werde.“

Er hatte so laut gesprochen, daß seine Worte Frau Harpers Ohr erreichten. Augenblicklich antwortete die gute Wirtin mit einer Stimme, die in der Aufregung noch schriller klang als sonst.

„Ich möchte die Gefangene sehen, und Sie können mir dies nicht wehren. Martha, Martha, mein armes, unschuldiges Lamm, sind Sie drinnen?“

Freudentränen stürzten aus Marthas Augen. So war ihr also eine Freundin geblieben! In bewegten Tönen, mit stehend erhobenen Händen bat sie den Gerichtsdiener, Frau Harper einzulassen.

Der rauhe Mann des Gesetzes fühlte sich gerührt.

„Du was machst du diesen Lärm?“ sagte er in gänzlich verändertem Tone, sich der Tür nähernd. „Seht ihr nicht, daß die Frau eine Freundin der Gefangenen ist? Schämt euch und macht Platz, daß sie eintreten kann.“

Fürstenthum zu zeigen haben, ob er in seiner neuen Stellung tatsächlich der rechte Mann am richtigen Platze ist, ob er wirklich das Zeug besitzt, das seiner Regenthand anvertraute Staatsgebilde lebens- und entwicklungsfähig zu gestalten. Aus all dem erhellt, daß Fürst Wilhelm fürs erste wenigstens schwerlich einen besonders beneidenswerten Posten auf albanischem Boden entgegengeht. Um so mehr ist zu wünschen, daß es ihm zuletzt doch gelingen möge, die seiner freiwillig übernommenen Mission auf Albaniens Thron sich entgegenschleudernden Hindernisse zu überwinden und seinem Volke und Lande die Bahn eines zukunftsreichen Fortschrittes zu eröffnen.

Politische und sonstige Nachrichten.

Deutsches Reich.

Aus dem Reichstag.

* Berlin, 18. Febr. Der Reichstag ist auch heute noch nicht mit dem Justizetat fertig geworden. Zur Sprache gebracht wurde ein Fall, wo eine Frau über die Verlesung ihrer Vorstrafenliste einen Selbstmordversuch gemacht. Gewünscht wurde ein Reichsstrafgesetz. Die Besprechung des Falles der Witwe Hamm wurde für die morgige Sitzung zurückgestellt, wo man den Justizetat erledigen und mit dem Marine-Etat beginnen will.

Preussisches Abgeordnetenhaus.

* Berlin, 18. Febr. Das Abgeordnetenhaus setzte die Beratung des Etats des Innern fort und erledigte nach längerer Debatte das Kapitel Landratsämter. Ein Antrag auf Bekämpfung der Unsitte in den Großstädten wurde von dem Minister sympathisch begrüßt mit dem Bemerkten, daß die Polizeistunden gewisser Lokale abgekurzt und die Filmzensur schärfer gehandhabt werden solle. Den Anmerkungen werde der Vorschlag gemacht werden, wenn der dem Bundesrat vorliegende Gesetzesentwurf angenommen werde. — Morgen Fortsetzung.

Die staatliche Förderung von Kleinwohnungs- bauten.

* Berlin, 18. Febr. Die Reichstagsvorlage zur Förderung des Baues von Kleinwohnungen für Arbeiter und geringverdienende Beamte wird voraussichtlich noch Ende dieser Woche an den Reichstag gelangen. Es handelt sich um eine Vorlage, durch die der Reichsregierung die Ermächtigung erteilt wird, zur Förderung des Baues solcher Kleinwohnungen Bürgschaften zu übernehmen. Diese Maßnahme ist gedacht als eine Ergänzung der bisherigen Herstellung von Kleinwohnungen für Beamte und Arbeiter durch Gewährung von Darlehen an gemeinnützige Bauvereine und Private, sowie durch den Erwerb geeigneten Baugeländes zur Herstellung solcher Wohnungen. Gegenwärtig werden für diese jährlich 4 Millionen bereitgestellt. Im ganzen sind bisher 49 Millionen dafür aufgewendet worden. Da es nun nicht angängig erscheint, für diese Darlehen die bisher jährlich gewährte Summe zu erhöhen, soll in Zukunft das Reich noch Bürgschaften übernehmen, die sich auf zweite Hypotheken erstrecken. Hierdurch erhalten solche Hypotheken vollkommene Mündelsicherheit, und die gemeinnützigen Bauvereine werden dadurch in die Lage versetzt, sich den notwendigen Hypothekentredit unter weit günstigeren Bedingungen zu verschaffen. Im Beginn des Vorjahres hat der Reichstag eine Resolution beschloffen, in der die Reichsregierung ersucht wurde, baldmöglichst eine Vorlage zu schaffen, nach der das Reich unter gewissen Bedingungen die Bürgschaft für die zweiten Hypotheken der Klein-

Augenblicklich wich die Menge zur Seite, und eine Sekunde später stand Frau Harper in der Stube und schaute sich nach Martha um. Es war hier so viel dunkler als draußen auf der Straße, daß sie anfangs gar nichts unterscheiden konnte.

„Wo sind Sie, mein Kind?“ fragte sie endlich in einem Tone, den fast kein Auge trocken ließ. Martha versuchte zu antworten, aber die Stimme versagte ihr vor Erregung. „Wo sind Sie?“ wiederholte die Wirtin; „Ihre arme, alte Freundin ist zu Ihrer Hilfe herbeigeeilt — sie glaubt kein Wort von dieser Beschuldigung — sie weiß, daß Sie unschuldig sind wie die Engel im Himmel!“

Mit ausbreiteten Armen erhob sich Martha. Sie wagte es nicht, der Guten entgegenzugehen, aus Furcht, zurückgewiesen zu werden.

„Hier bin ich!“ schluchzte sie hervor und Frau Harper erblickte sie sofort und warf sich weinend in ihre Arme.

„Gott segne Sie, mein Kind, mein süßes, gutes, mitleidiges Kind, das keiner Fliege weh tun würde“, rief die gute Frau, Martha stürmisch umarmend. Dann wandte sie sich mit finsterner Miene zu der Menge und wiederholte laut: „Daß keiner Fliege weh tun würde, und das ihr trotzdem eines Wortes schuldig.“

Martha umklammerte laut schluchzend ihre warmherzige Freundin, welche abwechselnd bald die Weinerde mit zärtlichen Worten zu trösten suchte, bald den Umstehenden mit Festigkeit ihre Ueberzeugung von Marthas Unschuld aufzu-
drängen sich bemühte.

wohnungsbauten gemeinnütziger Baugesellschaften übernehmen kann. Die dem Wunsch des Reichstages wird nun durch die Vorlage der Reichsregierung entsprochen.

Ausland.

Deutsche Lokomotiven für England.

* London, 18. Febr. Zum ersten Male werden demnächst deutsche Lokomotiven in England zur Verwendung kommen. Die South Eastern und Chatham-Bahn hat den Vorfigwerken in Tegel den Auftrag zur Lieferung von zehn starken Lokomotiven für den Passagierdienst von London nach den Ueberfahrtsbahnen zum Kontinent gegeben. Die einzigen ausländischen Lokomotiven, die bisher verwendet wurden, waren amerikanische für Güterzüge. Es wird erklärt, daß die Dore nach Deutschland ging, weil bei der jetzigen blühenden Lage der englischen Lokomotivindustrie hier keine rechtzeitige Lieferung garantiert werden konnte. Außerdem sind die deutschen Lokomotiven billiger.

Militärisches aus Frankreich.

* Paris, 18. Febr. Auf eine schriftliche Anfrage des radikalen Deputierten Louis Martin erteilt heute Kriegsminister Rouleux im Amtsblatt die Antwort, daß zu Ende des Vorjahres die Zahl der Deserteur 15065 und die Zahl derjenigen, die sich ihrer Gestellungspflicht entzogen haben, 6587 betrugen.

Aus Serbien.

* Belgrad, 18. Febr. Die Stupischina trat in die Beratung der Gesetzesvorlage über die Invalidenversorgung ein, auf die 3083 Invaliden und 22460 Familien gefallener oder im Kriege verstorbenen Soldaten Anspruch haben. Das jährliche Invaliditätsbudget beläuft sich auf 6400000 Dinare.

Die mazedonische Bewegung.

* Salonik, 18. Febr. Die Bemühungen des mazedonischen Komitees in Sofia, eine Bandenbewegung zu organisieren, werden dadurch äußerst erschwert, daß eine große Anzahl Bandenführer und Komitadschis mit Rücksicht auf das Schicksal ihrer in Mazedonien lebenden Familien die Mitwirkung verweigert. Die schärfsten Unterdrückungsmaßregeln werden von der serbischen Militärbehörde angewendet.

Japanischer Marineskandal.

* Tokio, 18. Febr. Die Untersuchung über die Bestechungen in der Marine wird nach allen Richtungen nachdrücklich durchgeführt. Zahlreiche Zeugen, darunter hohe Offiziere, werden verhört. Dem Vernehmen nach wird die Untersuchung auf eine Anzahl Kontrakte ausgedehnt, die in Verbindung mit den Marineangelegenheiten stehen. Admiral Fuji und Kapitän Sowaaki wurden bis zum Urteil des Kriegsgerichts von ihren Posten entbunden.

Die Revolution in Mexiko.

* New York, 18. Febr. Der Banditenführer Castillo, der die Katastrophe am Cumbretunnel herbeiführte und von dem bereits gemeldet worden war, er sei durch den Rebellenführer Villa fusiliert worden, wurde gestern durch amerikanische Truppen bei dem Versuch, das Unionsgebiet zu passieren, mit sechs Begleitern widerstandslos festgenommen.

Sofales.

Dohheim, 19. Februar.

—* Bestanden e Examen. Der Sohn unserer Herrn Beigeordneten Friedr. Jonas Wintermeyer Friß, bestand an der Oberrealschule in Mainz die

Endlich erschien der Polizeikommissar, eine aufgedunsene, asthmatische Persönlichkeit mit einer wichtigen Miene und einem kalten Kopf, der wie eine Billardkugel glänzte. Er gab etwas hochtrabend den Befehl, die Lichter anzuzünden, setzte seine goldene Brille auf die Nase und betrachtete die Gefangene und deren Schützerin mit prüfenden Blicken. Hier auf erst ließ er sich Herab, einen kurzen Bericht des Falles anzuhören. Als dieser zu Ende war, wandte er sich zu Martha: „Junges Fräulein“, sagte er, „heute abend werden Sie in das Gefängnis gebracht werden müssen, da es spät ist, um den Fall in seinen Einzelheiten vorzunehmen. Morgen oder in den nächsten Tagen, wenn die Beweise vollständig sind, werden Sie ein regelrechtes Verhör zu bestehen haben.“

Martha rang nach Atem. „In das Gefängnis! Zwischen die düsteren Mauern einer Kerkerzelle!“

Mit einem ängstlich fliehenden Blick wandte sie sich zu Frau Harper, deren Arm umklammernd, als ob sie einschließen sei, lieber den Tod zu leiden, als sich wegzureißen lassen.“

„Kann ich nicht für Sie bürgen, Euer Gnaden?“ fragte die gute Wirtin. „Lassen Sie das Kind mit mir nach Hause gehen. Ich garantiere, daß sie bereit ist, wenn Sie Ihre bedürfen.“

Der Beamte rückte von neuem seine Brille zurecht und schaute über sein Pult nach der Sprecherin. Ein leichtes lächliches Lächeln umspielte seine Lippen.

(Fortsetzung folgt.)

Reiseprüfung mit „gut“; ferner bestand der Sohn des Gemeindeverordneten, Herrn Wilh. Wintermeyer jr., Architekt Karl Wintermeyer, an der Kunstgewerblichen Fachschule in Mainz seine Prüfung als Architekt für Innendekoration mit der Note „hervorragend“. — Hierzu die besten Glückwünsche!

Postalisches. Es kommt recht häufig vor, daß die von verschiedenen Postarten und Postanweisungen ausgeschnittenen Marken zur Frankierung von Briefen usw. benutzt werden. Dieses ist jedoch unstatthaft und daher werden mit derartigen Marken versehene Postfächer als unfrankiert angesehen und dementsprechend behandelt. Die verschiedenen Postarten und Postanweisungen können vielmehr nach Erstattung eines Pfennigs für das Stück bei den Postanstalten gegen neue umgetauscht werden.

Kommunales aus Schierstein. Die Gemeindevertretung beschloß die Erhöhung des Zuschlags zur Einkommensteuer um 10 Prozent und setzte den Haushaltsvoranschlag in Einnahme auf 178 675 83 M. in Ausgabe auf 178 625 06 M., mithin auf 50 77 M. Mehreinnahme fest. Die Gemeinde erhebt im neuen Steuerjahr folgende Steuerzuschläge: 140 Proz. für Einkommen, 180 Proz. für Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, sowie 100 Proz. zur Betriebssteuer. — Ferner verlängerte das Kollegium den Vertrag mit dem „Rheingau-Elektrizitätswerk A. G.“ in Eltville betr. des alleinigen Stromlieferungsrechtes um 2 Jahre, bis 1924 wofür den Lichtkonsumenten der Kilowattstundenpreis schon ab 1. Febr. d. J. — statt ab 1. Jan. n. 38. — mit 40 Pfg. berechnet wird.

Selbstmordversuch. Eine in der Rettelbachstraße in Wiesbaden wohnende 55 Jahre alte Frau hinterließ einen Zettel, wonach sie sich im Rhein ertränken wolle. Die Frau führte ihr Vorhaben im Mainzer Floßhofen aus, wurde jedoch von einem Schiffer wieder ins Trockene und dann in ein Mainzer Krankenhaus gebracht.

Neues aus aller Welt.

Flörsheim, 18. Febr. Im hiesigen Bahnhof stürzte heute früh etwa 4 1/2 Uhr infolge Entgleisung ein Wagen mit Vieh um. Beide Hauptgleise waren längere Zeit gesperrt. Der Verkehr wurde durch ein Nebengleis aufrecht erhalten. Das Vieh wurde sonderbarer Weise nicht verletzt.

Mainz, 18. Febr. Der Rhein bei Mainz stieg von 91 auf heute 112, der Main bei Rosheim von 65 auf 88 Ctm. Auch von Groß-Steinheim wird Steigen von 169 auf 199 gemeldet. Hochwassergefahr ist zunächst nicht vorhanden.

Marburg, 17. Febr. Infolge des Tauwetters sind an ihrer Vereinigungsstelle in der Nähe von Kirchheim die drei Flüsse Ohm, Klein und Wohra aus den Ufern getreten und überfluten das Ohmtal in seiner gesamten, etwa drei Kilometer betragenden Breite.

Trier, 18. Febr. Während sich der Eisgang der Mosel langsam und gefahrlos vollzog, haben die kleineren Nebenflüsse bei ihrem Eisabgang vielfach großen Schaden in den Flußtalern angerichtet. Am meisten die hochangewachsene Moselle, bei der sich die Eismassen unter kanonenähnlichem Donner haushoch aufstürzten und alles mit forttrissen, was ihnen im Wege stand. So wurde eine große Anzahl von Holzbrücken von den Eischollen hinweggeschwemmt, darunter auch die von der Forstverwaltung als Pionierübungsbrücke erbaute fahrbare und vielbenutzte größere Holzbrücke.

Kassel, 18. Febr. Einem Verbrechen ist man heute Nachmittag in der Nähe von Zimmerbode auf die Spur gekommen. Zwischen den Stationen Waltersbrunn und Schlierbach ist an der Bahnstrecke von einem die Strecke patrouillierenden Bahnwärter ein halbjähriges Kind mit durchschnittenem Hals aufgefunden worden. Der Bahnwärter

meldete den Vorfall sofort seiner vorgesetzten Behörde. Die Untersuchung ergab, daß das Kind zweifellos aus dem Zuge geworfen sein muß.

Birmensfeld, 18. Febr. Der auf dem Forsthaus Betersberg wohnende Förster Haushalter wurde in seinem Revier tot aufgefunden. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß er von Wilderern erschossen wurde.

Saarbrücken, 18. Febr. Ein Ehedrama hat heute Vormittag die Ortsgemeinschaft Schaffhausen im Kreise Saarlouis in Aufregung versetzt. Im Laufe eines Streites durchschnitt der 35jährige Hüttenarbeiter Huppert seiner Frau mit einem Messer den Hals und versuchte dann sich auf die gleiche Weise zu töten. Er verlor sich schwer und wurde in bewußtlosem Zustande ins Krankenhaus gebracht. Die Frau war auf der Stelle tot. Dem Streit lag eine Eifersuchtszene zu Grunde.

Aus Schlesien. Von einem schweren Schlag sind viele größere und kleine Landwirte in den Kreisen Ohlau und Strehlen betroffen worden. Der Rentant König der landwirtschaftlichen Spar- und Darlehenskasse in Breslau bei Strehlen ist nach Unterschlagung bedeutender Summen flüchtig geworden. Bis jetzt ist ein Fehlbetrag von 46 000 M. festgestellt, doch ist damit das Defizit noch nicht erschöpft. Da dem Fehlbetrag nur ein Vereinsvermögen von 8650 M. gegenübersteht und die Genossen unbeschränkt haften müssen, werden die einzelnen Kassenmitglieder voraussichtlich mit erheblichen Beträgen zur Deckung der Summe herangezogen werden.

Genf, 18. Febr. Nach einer äußerst schwülen, ja heißen Temperatur am heutigen Tage ging gegen Abend ein schweres Gewitter mit Hagel und Sturm über Genf und Umgegend nieder.

Wien, 18. Febr. Bei einer Filmaufnahme wurde heute morgen der Regisseur von einer Tigerschlange in die Hände gebissen. Es gelang, die Schlange von ihrem Opfer abzubringen.

Doiedo, 17. Febr. In der letzten Nacht ist ein überaus heftiger Wolkenbruch über Doiedo und Umgebung niedergegangen. Ein Teil der tiefer gelegenen Stadt ist vollständig überschwemmt. Die Einwohner haben sich auf die Dächer geflüchtet. Zahlreiche Haustüren wurden weggerissen. Der Wolkenbruch hat außerordentlich großen Schaden verursacht; in Ranjona und Buente de Plata sind mehrere Häuser fortgerissen worden. Die Straßen und Eisenbahnlinien sind teilweise zerstört worden, sodaß an mehreren Stellen der Eisenbahnverkehr unterbrochen ist. Viele Bewohner befinden sich in großer Not.

Luftschiffahrt.

Berlin, 18. Febr. Ein deutscher Höhenrekord wurde heute vormittag in Johannisthal von dem Piloten Dinneloge auf einem Rumpier-Glinder neuerster Konstruktion aufgestellt. Trotz böiger Winde und grimmiger Kälte erreichte der Pilot 4300 Meter. Hier stieg der Bergsteiger ein. Infolgedessen sah sich der Flieger gezwungen, im steilen Gleitflug abzusteigen.

Gerichtliches.

Aus Wiesbadener Gerichtssälen.

Und das alles wegen 50 Pfg. Ein die 6. Klasse der Hohenzollernschule in Wiebich besuchender Schüler war von seinem Klassenlehrer nach Hause geschickt worden, weil er ungewaschen zur Schule kam und das Verläumde nachholen sollte. Der Junge blieb zwei Tage der Schule fern und statt dessen kam ein Zettel, worauf stand, daß er wegen zerissener Schuhe zu Hause bleiben müsse. Gegen einen Strafbefehl wegen Schulverläumdung in Höhe von 50 Pfg. legte der Vater des Jungen Berufung ein. Das Schöffengericht erhöhte die Strafe auf 1 M., außerdem erhielt der Mann die Kosten und verurteilte einen halben Tag Arbeit. Alles wegen 50 Pfg.

Guter Freund. Ein Fuhrmann aus Wiesbaden hatte vor zwei Jahren 13 M. Kohlen- gelder für sich behalten. Die Sache wurde kürzlich durch einen „Freund“ angezeigt und erhielt der Mann dafür 3 M. Geldstrafe.

Geizwüdriger Gistverkauf. Der Drogist Arthur Junker von Wiesbaden hatte Gist verkauft, ohne die Berechtigung hierfür zu haben; außerdem hielt er Medikamente an unvorschriftsmäßigen Aufbewahrungsorten. Wegen dieser Uebertretungen erhielt er 300 M. Geldstrafe.

Auswärtige Gerichts-Gerichte.

Hanau, 18. Febr. Im Prozeß gegen den Bizeuner Ernst Ebender, der angeklagt ist, den Förster Romanus erschossen zu haben, sprachen die Geschworenen den Angeklagten nur des Totschlags- verurteilung in einem Falle schuldig, billigten ihm aber mildernde Umstände zu. Das Gericht verurteilte den Angeklagten nach dem Antrage des Staatsanwaltes zu 4 Jahren und 6 Monaten Zuchthaus und 6 Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Heute, i. Oberstl., 18. Febr. Nach einstündiger Verhandlung verurteilte die Strafkammer den Russen Samuel Lubelski aus Jentsch, der in Myslowitz russische Passagiere für die Hamburg-Amerika-Linie anwarb, Mädchen nach Argentinien in Freudenhäuser bringen ließ und Gen darne sowie Polizei bestach, zu 2 Jahren Zuchthaus und 12 000 Mark Geldstrafe.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach in Ditzheim.

Dotzheim in Wort u. Bild

gewidm. dem Andenken des Mitbegründers des Nass. Altertumsvereins, Herrn Pfarrer Lusa — 1818 — 1836 — † 14. Dez. 1847.

Herausgeber und Verleger: Herr Ph. Dembach.

Zum Besten der Kleinkinderschule und Ortsarmen in Dotzheim.

Inhalt: ca. 100 Abbildungen — Kunstdruck- glätter. — 2 Ortslage-Pläne. 285 Seiten Orts-, Vereins-, Fabrikgeschichte etc. sowie im Anhang Vordruck-Blätter für Anlage einer Familien-Chronik.

Willkommenes u. sinniges Geschenk für alle Heimatsfreunde.

Einband: Ganzleinen, Decke in Goldprägung.

Vorzugspreis 3.80 Mk.

Vorläufig zu haben: Römergasse 14:

Bestellungen werden der Reihe nach erledigt.

Es wird um Weiterverbreitung des Buches herzlich gebeten.

Telef. 732. Der Verleger u. Herausgeber.

Alter Hausrat

sammelt sich im Laufe der Jahre in jeder Wohnung an, macht sich aber gewöhnlich erst dann unannehmbar bemerkbar, wenn, wie gewöhnlich, ein Umzug vor der Tür steht. Wer sich solcher überflüssigen Sachen vorteilhaft entledigen will, dem sei

ein Inserat in der „Dotzheimer Zeitung“

als wirksamstes Mittel empfohlen. Jede Sache findet immer noch ihren Käufer, und manches Möbelstück, das vielleicht hier überflüssig ist und im Wege steht, wird da und dort gerade notwendig gebraucht. Die wenigen Pfennigen, die ein Inserat in unserer Zeitung kostet, machen sich auf diese Weise rasch bezahlt, da fast immer sich ein geeigneter Käufer meldet.

Danksagung.

Herzlichen Dank allen denen, die bei dem plötzlichen Hinscheiden und der Beerdigung unseres lieben Kindes, Entlichen und Bräutchen

Paulchen

so innigen Anteil nahmen, ebenso den Kranz- und Blumenpendern. Die trauernde Familie Karl Geib nebst Angehörige.

Um mit meinen Karneval-Artikeln zu räumen, verkaufe dieselben

zu staunend billigen Preisen.

Empfehle: Herrn-, Damen- u. Kinderlarven, sowie Halblarven mit und ohne Behang in Seide, Satin und Papier, Klappern, Rattchen, Fächer, Brillen, Blech- und Papphörner, Kappen usw. Denbar größte Auswahl! Nur so lange der Vorrat reicht!

Klappern von 5 Pfg., Altschen von 6 Pfg. an. Zu Dekorationszwecken gebe ein Posten Fahnen- und nährliche Abzeichen-Gürtelchen sowie Lampen zu und unter Einkaufspreis ab. Selten künftige Gelegenheit.

Telef. 732. Ph. Dembach, Römergasse 14.

Färbe zu Hause

nur mit den echten

Heilmann's Farben

Schutzmarke: Fuchskopf im Stern

in Packchen à 10 u. 25 P.

KLEIDER RÖCKE GÄRDINEN
BLUSEN VORHÄNGE
STRÜMPFE SPITZEN
TÜCHER

Ausdrücklich Heilmann's Farbe fordern
Jedes andere Fabrikat zurückweisen
Alleinige Fabrikanten
Gebr. Heilmann & Farb. Fab. Köln

Wäsche

weiche ein in

Henkel's

Bleich-Soda.

zu verleihen.

Näh. Wilhelminenstr. 4, Laden.

Gin Garten od. Gartenland in d. Nähe des Bahnhof zu pachten gesucht. Näh. in d. Exp.

Jung kräft. Mädchen v. 8 borm. bis 2 1/2 nachm p. 1. od. 15. März gel. Näh. Wiesb., Rheingauerstr. 26 p.

1 Zimmer und Küche mit Zubehör per 1. März zu vermieten. Döfnerstr. 17.

Wiesbadenerstr. 33 per sofort oder später zwei neu hergerichtete

3-Zimmerwohnungen zu vermieten. Näheres bei Endres daselbst.

Apfelwein- sowie

Wohnungs-

Vermietungs- und

Möbelsupp-Plafate

vorrätig in der

Dembach'schen Buchdruckerei.

Zur Konfirmation empfehle: Kleiderstoffe, schwarz, weiß u. farbig, Stickereiröcke, Unterhosen u. Korsetts. Konfirmanden-, Knaben- sowie Herren-Anzüge, fertig u. nach Maß in den neuesten Façons u. Muster in jeder Preislage. Konfirmanden-Schuhe in allen Façons sowie Hüte, Hemden, Kragen, Kravatten u. Manschetten billigst bei Rote Rabattmarken. Konsummarken.

Alex. Katz, Lieferant des Konsumvereins.

Turnverein Dohheim.
(E. V.) Segr. 1848.

Fastnacht-Samstag, den 21. Februar d. Js.:

Großer Preismaskenball

in sämtlichen Räumen der „Turnhalle“.

5 Damen-, 3 Herren- und 1 Gruppenpreis, die bei Herrn Emil Becker ausgestellt sind.

Masken, die auf einen Preis reflektieren, müssen von 1/10 Uhr ab anwesend sein; Preismasken ist das Tanzen gestattet.

Eintritt: Für Masken im Vorverkauf bei den Herren Emil Becker, Jul. Beisiegel, Phil. Dembach und Wilh. Schuler 60 Pfg., an der Kasse 75 Pfg.; Nichtmitglieder 40 Pfg. einschl. Koppe.

Kassenöffnung 7 1/2 Uhr.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet die Mitglieder und Freunde des Vereins herzlichst ein.

Der Vorstand.

NB. Separates Ankleidezimmer.

Fastnacht-Dienstag:

Großer Rummel.

Gesangverein „Sängerlust“

Segr. 1875. Dohheim. Segr. 1875.

Fastnacht-Samstag, den 21. Februar d. Js. in den zu einem Blütenhain dekorierten Räumen „Zum deutschen Kaiser“:



Grosser Volks-Maskenball

verbunden mit Gratisverlosung von wertvollen Gegenständen unter die Masken.

Eintrittspreise: Im Vorverkauf: Masken 40 Pfg., an der Kasse 50 Pfg.; Nichtmasken 40 Pfg., einschl. Koppe oder Stern. — Mitglieder haben an der Kasse ein närr. Abzeichen zu lösen.

Masken erhalten im Saale ein Freilos und müssen, wenn sie an der Preisverlosung teilnehmen wollen, um 1/10 Uhr anwesend sein.

Die Gegenstände sind im Schaufenster des Geschäfts von Herrn Phil. Dembach, Römergasse 14, ausgestellt. — Karten im Vorverkauf im Ausstellungslokal, Herren: Jul. Beisiegel, Reugasse 36, Hch. Sauerborn, Obergasse 68, Frl. Bouffier, Wiesbadenerstraße 34.

Kassenöffnung 7 Uhr 33 Min. 33 Sek.

Wir laden unsere werte Gesamtmitgliedschaft, als auch Freunde und Gönner zu dieser Veranstaltung ergebenst ein.

Der Vorstand.

Dienstag, von abends 8 1/2 Uhr ab:

Großer Fastnachts-Rummel.

Eintritt für Masken und Nichtmitglieder 30 Pfg.

Restaurations „Wilhelmshöhe“.

Fastnacht-Sonntag, den 22. cr. hält der Männergesangverein ein „Niederblüte“ seinen diesjährigen beliebten

Volksmaskenball

ab, verbunden mit Freiverlosung unter die Masken.

Anfang 7 Uhr 11 Minuten.

Karten im Vorverkauf sind zu haben: im Restaurant „Kronprinz“, „zur Eiche“ und „zur Wilhelmshöhe“ sowie bei den Mitgliedern.

Fastnacht-Dienstag:

Großer Rummel

in sämtlichen Räumen mit großen Überraschungen.

Zur Verarbeitung von Kleidern empfehle sämtliche Zutaten in großer Auswahl.

Rote Rabattmarken. Konsummarken.

Alex. Katz, Lieferant des Konsumvereins.

Nachlassversteigerung

der Rentnerin Philippine Wintermeyer zu Dohheim, Obergasse 20 am

Freitag, den 20. Februar 1914, nachmittags 3 Uhr.

Wiesbaden, 19. Februar 1914.

Eisert, Gerichtsvollzieher, Kaiser-Friedrich-Ring.

W.-Gesangverein „Eintracht“, Dohheim.

Sonntag, den 22. Februar cr. veranstalten wir in unserem Vereinslokal Gasthaus „zur schönen Aussicht“ einen

Volksmaskenball.

Eintrittspreise für Masken im Vorverkauf 40 Pfg., an der Kasse 50 Pfg.; für Nichtmasken im Vorverkauf 30 Pfg., an der Kasse 40 Pfg.

Vorverkaufsstellen bei den Herren Ph. Dembach, Anton Bohland und Bäckerei Eschenauer.

Zu diesem von uns aufs beste arrangierten Maskenfeste laden wir Freunde und Gönner des Vereins ergebenst ein.

Der Vorstand.

NB. 6 der originellsten Masken erhalten je einen Preis.

Lackiererinnen finden sofort dauernde und lohnende Beschäftigung.

Georg Pfaff

Metallkapsel- und Staniol-Fabrik am Bahnhof Dotzheim.



Stets frisch zu haben bei: Karl Wilh. Klee und Adolf Wagner.

Prima Ochsenfleisch per Pfund 80 Pfg.

Roastbeef per Pfund 80 Pfg. sowie

ausgelassenes Fett per Pfund 55 Pfg. empfiehlt

Metzgerei H. Hessel,

Telef. 1571. Obergasse 19.

NB. Auf Wunsch Lieferung frei ins Haus.

Spielkarten empfiehlt Ph. Dembach.

Achtung! Rekruten!

Sonntag, den 22. Februar, nachmittags 4 Uhr findet im Gasthaus „zur Krone“ (Wilh. Sch. 1b) Versammlung statt, wozu sämtliche Jahrgänge eingeladen sind.

Schweine Schnitter

Friedrich Nickel von Weinbach kommt jetzt regelmäßig bestimmt hierher.

Bestellungen nimmt Herr. Viskul Verbindungsstraße 1, entgegen.